



# Bote vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Petitzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

**Nr. 129.**

**Welzheim, Donnerstag den 24. August 1899.**

**33. Jahrgang.**

## Ämliche Bekanntmachungen.

W e l z h e i m.

Zur Verhütung der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche wurde der Zutrieb von Wiederläufern und Schweinen aus verseuchten Ortschaften auf den am 28. d. Mts. in Kirchenkirchberg stattfindenden Viehmarkt verboten. Die Ortsvorsteher erhalten den Auftrag, dieses Verbot in ihren Gemeinden auf ortsübliche Weise zu veröffentlichen.  
Den 22. August 1899.

**H. Oberamt.  
Waiblinger.**

## Bestellungen

auf den

## Bote vom Welzheimer Wald

für die Monate

## August & September

Können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. **Die Redaktion.**

## Aus dem Bezirk und Umgebung.

Seine Königl. Majestät haben am 19. d. M. allergnädigst geruht: den Amtsnotar **Krahl I** in Schwend seinem Ansuchen gemäß auf die erledigte Amtsnotarstelle in Sindelfingen zu versetzen.

## Württemberg.

**Stuttgart, 21. Aug.** Zur Anwesenheit des Kaisers bei den demnächstigen Manövern in Süddeutschland erfahren wir, daß am 6. September abends im K. Schlosse Familientafel und Marschallstafel stattfindet. Auf dem Schloßplatz soll großer Zapfenstreich sein. Am Tage der Parade selbst ist nach derselben im Schloß Familienfrühstück, während für das Gefolge Buffets aufgestellt werden. Die militärische Galatafel, welche sonst nachmittags 2 Uhr zu sein pflegte, findet abends 5 Uhr statt. Da an derselben etwa 350 Personen teilnehmen, muß außer dem weißen Saal noch der Zellaal verwendet werden. — Man hört im Publikum vielfach den Wunsch äußern, Hofwerkmeister Hangleiter möge die für die Kaiserparade zu errichtende Zuschauertribüne mit einem leichten Dach versehen, denn man erinnert sich, daß bei der letzten Kaiserparade infolge der Hitze viele Personen auf der Tribüne ohnmächtig geworden sind. — Anlässlich der am 3. September in Berlin zu eröffnenden internationalen Automobil-Ausstellung wird eine Motorwagenfernfahrt Berlin-

München veranstaltet. Für dieselbe ist die Route Berlin-Kassel-Frankfurt a. Main-Stuttgart-Augsburg-München festgesetzt worden.

**Cannstatt, 20. Aug.** Die Kriegervereine des Landes werden wie seither so auch heuer an der Kaiserparade teilnehmen. Der Ausschuß des Württ. Kriegerbundes versammelte sich aus diesem Anlaß heute früh in Cannstatt. Nach Schluß der Beratungen begaben sich die Teilnehmer, verstärkt durch die Ausschußmitglieder des hiesigen Kriegervereins auf das Paradeplatz, um die erforderlichen Plätze für die Aufstellung der Vereine auszusuchen. Die einzelnen Vereine werden nach Oberämtern Aufstellung nehmen und die Plätze durch weithin sichtbare Tafeln bezeichnet werden. Am Parabetag selbst werden 8 Ertztrüge aus den verschiedenen Landesteilen in Untertürkheim mit ca. 9000 Kriegern eintreffen. Dieselben werden von dem Kriegerverein Untertürkheim auf das Paradeplatz begleitet werden.

**Gaiddorf, 21. August.** Der ledige Fabrik-schreiner Steible von hier verunglückte gestern nachmittag beim Steighaus; er wurde schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus verbracht.

**Göppingen, 21. August.** Gestern nachmittag brannte das Wohn- und Dekonomie-Gebäude des Kaver Sing nieder; die Entstehungs-Ursache ist unbekannt. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 2000 M., der Mobilarschaden ebensoviel.

## Deutschland.

**Berlin, 19. August.** Der Mittellandkanal wurde in 3. Lesung mit 235 gegen 147 Stimmen abgelehnt. 32 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Der Dortmund-Rhein-kanal wurde ebenfalls abgelehnt, und zwar mit 275 gegen 134 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen. Ebenso wurden sämtliche Resolutionen abgelehnt. Fürst Hohenlohe hatte sich vor der Abstimmung entfernt. Die Minister v. Miquel und Thielen waren bis zum Schluß der Sitzung anwesend. Eine Erklärung der Regierung blieb aus.

**Berlin, 21. Aug.** Eine Klärung der politischen Lage ist bis jetzt nicht erfolgt. Erst nach der Rückkehr des Kaisers wird die Ent-

scheidung erwartet. Das Interesse richtet sich weniger darauf, ob das Abgeordnetenhaus aufgelöst wird, sondern vielmehr, was aus dem Ministerium wird. Man vermutet, daß die Minister v. Miquel und Thielen ihr Rücktrittsgesuch bereits eingereicht haben.

**Heidelberg, 19. August.** Unter ungeheurer Teilnahme fand heute vormittag 10 Uhr das Begräbnis des Geheimen Rats Prof. D. Robert Bunsen statt. Der Großherzog von Baden sandte einen Vertreter mit einem prächtigen Kranz. Grabreden hielten Stadtpfarrer König, Prorektor Osthoff, Dekan Pfiker, Geheimrat Curtius. Von den Vertretern der Studentenschaft wurden unzählige Kranzspenden niedergelegt. Kondolenztelegramme trafen ein vom Großherzog und dem Erbgroßherzog von Baden, dem Minister Noe und vielen Universitäten, von welchen Korporationen in Wiesbaden anwesend waren. Ferner beteiligten sich an der Leichenfeier das Professoren-Kollegium, die staatlichen und städtischen Behörden und das hiesige Offiziercorps.

## Ausland.

**Genève, 19. August.** Nach Eröffnung der heutigen Sitzung wurde zunächst der Kommandant Guignet als Zeuge vernommen. Guignet erzählt, daß, als er im Jahr 1893 im Generalstab angestellt war, während Drehsus dort eine Probezeit zu absolvieren hatte, dieser wiederholt über gewisse Dinge Auskunft zu erlangen suchte. So wollte er sich genau unterrichten über die Frage bezüglich der Minen, die auf den Eisenbahnlinien gelegt werden sollen, um nötigenfalls den Eisenbahnverkehr zu unterbrechen. Drehsus hatte sich mit dieser Frage zu beschäftigen, soweit das Obßbühnen in Betracht kam. Er wünschte aber Mitteilungen über die Linien auf dem gesamten Eisenbahnnetz zu erlangen. Zeuge hat dann schließlich auch, da er nicht das geringste Mißtrauen hatte, ihm hierüber Auskunft erteilt. Es frage sich nun, was Drehsus mit diesen Notizen über diese Sache gemacht habe, die man nicht bei ihm wiedergefunden habe. Zeuge behauptet, daß er nach wie vor von der Schuld des Drehsus über-

zeugt sei; diese sei bewiesen durch die Geständnisse, welche Drehfus vor Lebrun-Renault abgelegt habe und durch die Prüfung der Akten sowie die graphischen Darlegungen Bertillons bezüglich des Bordereaus und die von der Familie Drehfus angewandten Mittel, um dessen Rehabilitierung zu erlangen. Die Schuld des Drehfus gehe auch aus der Beurteilung des Bordereaus in technischer Hinsicht hervor. Zeuge bespricht dann die einzelnen Punkte, welche ihn in dieser Hinsicht zu seiner Ueberzeugung brachten. Guignet erklärt sodann noch, daß besonders die militärischen geheimen Akten genügt, um die Schuld des Drehfus zu beweisen. Drehfus ruft dazwischen: Das ist offenbar eine Lüge. Guignet legt weiter dar, wie der Verdacht auf Drehfus fiel, als im Jahre 1893 festgestellt worden war, daß in den geheimen Akten Dokumente fehlten.

Kennes, 21. Aug. Obwohl Labori gestern und vorgestern arbeitete und einen kurzen Spaziergang, ohne allzugroße Schmerzen zu verspüren, machte, ist sein Erscheinen in der heutigen Kriegsgerichtsitzung ungewiß. Labori findet die Resultate der abgelaufenen Verhandlungswoche sehr erheblich, insbesondere erscheint ihm wichtig, daß Picquarts scharfe Darstellung in allen Hauptpunkten unwidersprochen blieb, und daß in die Geheimakten durch die letzten Zwischenfälle eine starke Bresche gelegt worden ist. Zu Labori Spezialaufgaben gehört die Klarstellung der Affaire du Paty de Clam. Es wäre nicht unmöglich, daß beide Patienten, Labori und du Paty de Clam, am Montag im Gerichtssaale erscheinen. Die Haltung von Drehfus findet Labori vortrefflich.

Kennes, 21. Aug. Das interessanteste Moment der heutigen Verhandlung bildete die freimütige, den französischen Generalstab in furchtbarer Weise kompromittierenden Mitteilung des Majors Lauth: „Man habe den von Picquart fattsam charakterisierten Agenten Lajour nach Brasilien expedieren müssen, weil er zu viele Geheimnisse des Generalstabes kannte; wir mußten sogar bei seiner Frau in Paris einbrechen lassen, weil dies das einzige Mittel war, gewisser Briefe habhaft zu werden, die ich und andere Offiziere des Generalstabes an Lajour geschrieben!“ rief Lauth unter allgemeiner Bewegung aus. Tiefen Eindruck machte auch Cocheferts im Tone einer Selbstanklage vorgetragenes Geständnis, wie er nach Paty de Clams Diktierszene und beeinflusst durch Oberst Sandherr, der ihm scheinbar unwiderlegliche Schuldbeweise vorwies, den noch schwankenden Kriegsminister stark gegen Drehfus eingenommen habe. Hätte er damals gewußt, was er heute von Esterhazy wisse, so sagte Cochfert, sein Bericht an Mercier wäre anders ausgefallen. — Labori soll nach allgemeiner Annahme morgen wieder seinen Platz an der Seite Demanges einnehmen.

Paris, 21. Aug. Seit 8 Uhr abends wurden die Teilnehmer an Kundgebungen, welche sich bis zum Ostbahnhof ausdehnten, beständig durch die Polizei zurückgedrängt. Die Menge brachte Hochrufe auf die Armee und die Republik aus. Die Polizei trieb eine Anzahl junger Burschen, welche Zeitungspallete verbrannten, auseinander. Gegen 10 Uhr kam es auf dem Boulevard Magenta und dem Boulevard Strasbourg zu Ruhestörungen, wobei Revolvergeschüsse abgegeben wurden, die aber niemand verletzten. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. 2 Zeitungskioske wurden in Brand gesteckt. In der Rue Chabrol dauerten die Kundgebungen bis Mitternacht fort. Bis dahin waren etwa 50 Personen verwundet, darunter mehrere

Polizeiagenten. Die Teilnehmer an den Kundgebungen, welche sich nach dem Ostbahnhof geflüchtet hatten, wurden von dort vertrieben. 25 Personen wurden verhaftet. Gegen 1 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

— Nach Feststellung der Polizeipräfektur sind bei den gestrigen Unruhen im ganzen 380 Personen verwundet worden, von denen 361 in Krankenhäuser verbracht wurden. Die Zahl der verwundeten Polizeiagenten beträgt 59. Es wurden 150 Verhaftungen vorgenommen, von denen 80 nicht aufrecht erhalten wurden. Jetzt herrscht in der Rue Chabrol und deren Umgebung vollkommene Ruhe.

Paris, 22. August. Der österreichische Militärattache Oberst Schneider ist gestern abend aus Ems in Paris eingetroffen.

— Nicht mehr zu Atem kann Frankreich kommen. Eine Aufregung löst die andere ab. Nach dem für die Generale so schmachvollen Drehfusprozeß, dem Attentat auf Labori, dem schmachvollen Verhalten der Polizei und den daraus entspringenden Konsequenzen kommt jetzt die Kunde von einem ganz gewöhnlichen Mordmord im Sudan. Der „Figaro“ schreibt darüber: „Infolge einer Untersuchung über die Expedition der Hauptleute Coulet und Chanoine erhielt Oberleutnant Klobb den Befehl, das Kommando über die Mission zu übernehmen. Klobb und Leutnant Meunier waren von einer Abteilung eingeborener Soldaten begleitet. Klobb richtete, als er auf die Mission stieß, seinen Auftrag aus. Coulet erwiderte, wenn Oberleutnant Klobb darauf beharre, seinen Befehl auszuführen, könne er sich als einen toten Mann betrachten. Die Ausführung dieser Drohung war auch nicht fern; als Klobb und Meunier mit ihren Begleitmannschaften sich der Expedition näherten, ließ Hauptmann Coulet seine Leute sofort laden und sich schuß bereit halten, nachdem er vorher eine Warnung an Klobb hatte ergehen lassen. Klobb sagte: „Ich lasse nicht laden, schießen Sie, wenn Sie es wagen“ und rückte mit Meunier vor. Coulet kommandierte „Feuer“ Meunier und einige Eingeborene fielen. Klobb erhielt eine Kugel ins Bein. Bald darauf starben beide. Die Nachricht von diesem Doppelmord wurde von einem Sudanese nach Schy gebracht.“

Die Stimmung in Frankreich ist höchst erregt und sie haben auch allen Grund dazu. Auch dieser Vorfall zeigt die Disziplinlosigkeit und die Korruption der französischen Zustände wieder im hellsten Licht. Das Interesse ist momentan vom Drehfusprozeß ganz abgelenkt. Die Pariser Blätter erklären, daß alle übrigen Ereignisse, so ernst sie auch sein mögen, vor dem furchtbaren Attentate zurücktreten. Die „Liberte“ beistelt ihren diesbezüglichen Artikel: „Bürgerkrieg im Sudan.“ Der „Temps“ sagt, besonders schmerzlich sei, daß unter den fünf französischen Offizieren der Mission sich auch kein einziger gefunden habe, welcher den aufrührerischen Akt Coulets zu verhindern gesucht hätte. Außer der Missionen Foureau-Lamü habe auch noch die Mission Gentil-Bretonnet, welche südlich vom Tschadsee operiert, den Auftrag erhalten, Coulet und Chanoine als Aufrührer zu verfolgen.

## Verchiedenes.

— Ein empfindsames Dienstmädchen. Kürzlich mietete eine Dame in den Reichslanden ein Mädchen, erkundigte sich auch naturgemäß nach dessen Charakter und Können. Darauf ging nun folgender Brief ein: „Frau Hauptmann! Ihnen zur Nachricht, daß ich nicht geneigt bin, zu Ihnen zu kommen. Wenn Sie schon jetzt an mir zweifeln, ohne mich zu kennen und sich erst noch erkundigen wollen (!) nach mir, so danke ich. Und reise

ich auch schon Montag hier ab. Ich bin hier beim Kassenkontrollör als Wirtschaftlerin, mir aber ein zu gewöhnlicher Haushalt. Ich bin nach dem Elsaß gekommen um perfekt Französisch zu lernen. Bitte mir sofort meine Papiere zu senden.“

— Indianer auf dem Kriegspfade. Aus New-York wird uns geschrieben: Die in Mexiko am Yaqui wohnenden Yaqui-Indianer haben nach mehrjähriger Ruhe aufs neue den Kriegspfad beschritten und bereits zahlreiche Mexikaner und Amerikaner abgeschlachtet. Der Häuptling Tetabiate, welcher die Indianer zur Ruhe ermahnte, wurde, nachdem er fünf der Friedensstörer hatte erschließen lassen, erschlagen, worauf sich die Krieger des Stammes über das Flußthal ergossen. Nachdem sie 50 mexikanische Soldaten massakriert hatten, ermordeten sie viele Ansiedler und zerstörten deren Besitzum. Dem sich ihnen mit 200 Mann entgegenwerfenden General Torres lieferten sie ein zwei Tage andauerndes Gefecht, in dem 40 Yaquis und 11 Soldaten fielen. In einem zweiten Kampfe blieben 43 Yaquis und 4 Häuptlinge. Darauf zogen sich die Indianer in ihre fast unzugängigen Felsenhöhen zurück, wohin ihnen 1500 mexikanische Truppen folgten. Die Ergebnisse der letzten Kämpfe sind noch nicht bekannt. Die Erhebung entstand infolge des ungesetzlichen Einbruchs von Goldgräbern in das Gebiet der Yaqui-Indianer.

\* Angenehme Stelle. „Pepi, du hast ja aber links und rechts 'nen dicken Baden!“ — „Ja, der Meister ohrsetzt halt rechts und die Meisterin is links“ frin.“

\* Sie hat immer recht. Baron (der mit seiner Frau zugleich auf ein Reh schöß, das beide fehlten): „Nun, wer hat denn gefehlt?“ — Baronin: „Ich nicht!“

\* Poeten unter sich. Dichter A.: „Du bist augenblicklich in die kleine Bella verliebt?“ — Dichter B.: „Und wie! Zehn Gedichte bereits aus ihr herausgeschlagen.“

\* Trotzdem. A.: „Kann Ihre Tochter Klavier spielen?“ — B.: „Nein, aber sie thuts!“

\* Neugierige Frage. „Sage einmal, Tante, weshalb hast du eigentlich nicht geheiratet?“ — „Ja, weißt du, Kind, zu meiner Zeit war das Heiraten noch nicht so üblich, wie heute!“

\* Naiv. Hausfrau (streng): „Wer pfeift denn da schon wieder an der Haustür? Ich werde mal hinuntergehen!“ — Köchin: „Aber, gnä' Frau, das gilt Ihnen ja gar nicht!“

\* Selbstbewußt. Frau: „Ein netter Mensch, Ihr Bräutigam.“ — Dienstmädchen: „Ja, Gleich zu Gleich gefellt sich gern!“

\* Prompte Auskunft. Offizier: „In wieviel Teile zerfällt das Dienstrad?“ — Soldat: „Dös kimmt auf'n Sturz an, Herr Leutnant!“

Eine böse Krankheit. Bauer: „Ich möch' für meine Alte a Mittel gegen Schlaflosigkeit.“ Arzt: „Wie äußert sich denn das Uebel?“ Bauer: „No, i mag wie spät immer in der Nacht hamkommen, sitzt sie im Bett und fangt zu zanken an.“

## Handel und Verkehr.

Stuttgart, 21. August. (Landes-Produkten-Börse.) Mitgeteilt von dem Vorsitzenden Fritz Kreglinger. Am Getreideweltmarkt hat Ende der letzten Woche eine zuberfichtliche Stimmung Platz gegriffen, es scheint, daß die Ernteresultate nicht so befriedigend, als erwartet wurde. Der Konsum verhält sich zuwartend. Die Landmärkte sind schwach befahren, ohne Preisänderung. Der diesjährige Herbstsaatfruchtmarkt findet am 28. August vormittags 10 Uhr im Stadtgartenstraße statt und sind

die Muster bis 26. August d. J. an das Sekretariat der Landesproduktionsbörse Stuttgart einzusenden.

Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen, württ. 17—17,50 M, Ulka 17,75 bis 18,50 M, Laplata 17,25—18 M, Amerikaner 18 M, Kernen Oberländer 18—18,25 M, Unterländer 18—18,25 M, Dinkel 11—12 M, Roggen württ. 16 M, ruff. 16,25 M, Gerste Tauber 18—18,25 M, ungarisch 17,50 bis 19,50 M, Haber württ. 15,75—16,25 M, Amerikaner 15—15,25 M, Mais Mixed 11,25 11,50 M, Laplata 11,25—11,50 M, Donau 11,50—11,75 M, Rohlreps 23,50 bis 24 M.

#### Mehlpreise

per 100 Kilogr. inkl. Sack:  
Suppengries 29,00—29,50 Mt.  
Mehl Nr. 0 Mt. 29,00—29,50  
Mehl Nr. 1 " 27,00—27,50  
" " 2 " 25,50—26,00  
" " 3 " 24,00—24,50  
" " 4 " 22,00—22,50  
Kleie mit Sack 8,80 Mt.

#### Stimme aus dem Vorkreife.

Jedermann weiß heutzutage, daß unsere deutsche Industrie großartiges leistet, aber trotzdem werden sich wohl nur die Wenigsten ein richtiges Bild davon machen, in welchem Umfange sogar kleine Artikel wie z. B. Zündhölzer und Wische jetzt hergestellt werden.

Wer z. B. Gelegenheit hat, die Etablissements der Actiengesellschaft Union, vereinigte Zündholz- und Wische-Fabriken in Augsburg, Alsen, Deggendorf, Rempten, Linz a/D. und Habelschwerdt zu besichtigen, kann sich des lebhaftesten Erstaunens unmöglich enthalten.

Nicht weniger als 1800 Arbeiter sind heute in den verschiedenen Fabriken dieser Firma beschäftigt und viele, viele Millionen von Zündholz- und Wische-Schachteln wandern jährlich, jahraus in alle Weltgegenden als ein herabdes Zeugnis deutschen Gewerbetreibens.

Das Neueste was diese „Union“ in den Handel bringt, ist eine besonders rasch glänzende und dabei das Leder erhaltende Schuhwische in hübschen blau-weißen Dosen mit Schutzmarke „Soldat und Köchin“, welche großen Beifall findet und überall mit Vorliebe gekauft wird.

Auch hier am Plage findet man diese vorzügliche Wische in den meisten Geschäften.

## Im Feuer echt.

Roman aus der Zeit Friedrich des Großen von M. Friedrichstein.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Da nahm sich der Kandidat des Knaben an, flüsterete ihm etwas ins Ohr und führte ihn der Schloßstreppe zu. Ein glückliches Lächeln erhellte Eberhard's Züge; er schaute nach Antje zurück und winkte ihr mit der kleinen, fleischigen Hand.

Der ist sein Freund! dachte Antje und blickte dem Kandidaten vertrauensvoll nach, solange, bis alle im Portal des Schlosses verschwunden waren.

Das Aeußere des Kandidaten Mittelstädt war auch ungemein vertrauenerweckend. Seine schlank, biegsame und nicht allzugroße Gestalt war ganz schwarz gekleidet. Er trug schwarz seidene Strümpfe und Kniehosen, langschößigen Rock, Jabot und Manschetten, nach der Tracht der damaligen Zeit; aber

von den Schnallenschuhen, bis hinauf zu seiner zierlich geträufelten Perücke war alles an ihm tabellos. Seine Züge waren von bestrickend gutigem Ausdruck und obgleich sein Antlitz fast krankhaft bleich erschien, wurde es von dem Glanz seiner großen, grauen Augen förmlich verklärt.

Graf Templin führte den Kandidaten u. Eberhard zuerst der alten Gräfin zu. Sie lag gewohntermaßen zusammengesauert in der Sofaede; kein Zug der Freude belebte ihr welches Antlitz, als der Enkel sie begrüßte; sie war kalt und teilnahmslos für ihn, sowie für die Außenwelt und lauschte mit verdrossener Miene, als Graf Templin sagte:

„Gestatten Frau Gräfin, daß ich den Erzieher des Grafen Eberhard, Kandidat Mittelstädt, vorstelle, welchen Euer Gnaden von nun an als Hausgenossen betrachten müssen.“

Der Kandidat machte eine tiefe Reuerenz. „Ist mit alles recht, Graf Templin, was Ihr anordnet! Ich will nichts weiter, als meine Ruhe haben! Das übrige findet sich von selbst!“

Der Vorgesetzte war von diesem abweisenden Empfang und dem harten Ton der Dame sichtbar betroffen; dennoch beherrschte er sich und erwiderte mit klangvoller Stimme:

„Es wird mein Bestreben sein, mir Frau Gräfin's Zufriedenheit zu erwerben und meinen Jüngling nach besten Kräften zu erziehen.“

„Schon gut! Schon gut!“ erwiderte die Schloßherrin kühl und winkte abwehrend mit der mageren Hand. „Die Herren mögen es sich nach Gefallen machen. Alles andere ist mir gleichgültig; ich will nur meine Ruhe haben!“

Etwas unwillig blickte der Kandidat auf die teilnahmslose Großmutter; dann glitt sein Blick zu Eberhard herntieber, und er faßte ihn bei der Hand und sagte:

„Begrüße deine Großmutter, Eberhard!“

Mit sichtbarem Widerstreben näherte sich der Kleine dem schwarzen Kleiderhügel auf dem Sofa, um einen Kuß auf die gelbliche Hand der dort Ruhenden zu drücken, da er durch den strengen Grafen Templin so eingeschüchtert war, daß er alles that, was ihm geboten wurde.

„Mache nur keinen Lärm, Eberhard!“

Das war alles, was großmütterliche Liebe beanspruchte; dann gab die Gräfin der Beschließerin Befehl:

„Mamsell Schreck, Graf Eberhard wird die Zimmer seiner verstorbenen Mutter bewohnen!“

„Zu Befehl, Frau Gräfin!“ erwiderte die Beauftragte knirschend.

„Die beiden danebenliegenden Zimmer sollen für den Herren Kandidaten eingerichtet werden!“

„Zu Befehl! Soll sogleich geschehen!“ war der Beschließerin Antwort.

„Graf Templin, werdet Ihr länger verweilen, oder heute noch nach Hause zurückkehren?“

„Ich werde sogleich zurückfahren und habe gar nicht ausspannen lassen,“ entgegnete der finstere Zeuge von Eberhard's Einzug.

„Mamsell Schreck! Einen Imbiß für den Herrn Grafen! Sie weiß ja, was nötig ist!“

„Jawohl, Euer Gnaden!“

Eilig verließ die Beschließerin das Zimmer, um den Anordnungen der Gräfin Folge zu leisten, und Graf Templin näherte sich der Schloßherrin zu ritterlichem Handkuß und sagte:

„Da der Zweck meines Hierseins, den Kandidaten Mittelstädt in Geterburg einzuführen, erfüllt ist, so verabschiede ich mich, Frau Gräfin!“

„Schön, schön! Dank für alle Euer Bemühung!“

Nach dieser mürrischen Abweisung verließen die Herren und Eberhard das Zimmer. Der Kandidat begab sich mit seinem Jüngling in die für beide bestimmten Gemächer und Graf Templin nahm im Eßzimmer das für ihn zubereitete Besper ein, bei welchem er von Mamsell Schreck bedient wurde.

Als der Graf bemerkte, daß die Beschließerin ihn mit einer Miene umkreiste, welche deutlich ausdrückte, daß sie ihm etwas mitzuteilen habe, fragte er in barschem Tone:

„Hat Sie etwas zu sagen?“

Mamsell Schreck glättete und strich mit beiden dürren Händen nervös ihre weiße, weiße Schürze, so daß ihr Schlüsselbund einen klirrenden Ton von sich gab, und erwiderte mit gleichnerischer Freundlichkeit:

„Ich wollte dem Herrn Grafen nur gehorsamst melden, daß ich kürzlich den Besuch von Mamsell Veronika Pinne hatte.“

„Was geht das mich an, wenn sie Besuch hat? Bleibt Ihr Zeit zu solchen Mätzchen, so ist das sehr verkehrt!“

Er sah sie mit seinen dunkelglühenden Augen so finster an, daß sie wohl hätte Furcht haben können; aber Mamsell Schreck war nicht furchtsam, sondern verächtlich unbeirrt:

„Doch, doch, Euer Gnaden! Dieser Besuch geht den Herrn Grafen doch etwas an!“

„Weshalb?“

„Mamsell Pinne wußte, daß die Friesin beim Pfarrer Helder war und ihm den Taufschein des jungen Grafen Eberhard einhändigte!“

Jäh drehte Graf Templin sich nach der Sprecherin um und fragte:

„Und was sagt Sie denn jetzt?“

Mamsell Schreck schlug mit der Hand wegwerfend durch die Luft und entgegnete in geringschätzigem Tone:

„Jetzt will sie sich mit dem Schein wichtig machen, den sie so lange für sich behielt, um die Täuschung besser bemänteln zu können! Taufschein oder nicht, das ist von keinem Belang! Die Kinder, die Kinder hat sie vertauscht! Euer Gnaden werden erleben, welcher fremdartiger Graf Geterburg da heraufwachsen wird!“

Lauernd prüfte die Beschließerin den Eindruck ihrer Worte auf den Grafen; dessen Miene blieb jedoch undurchdringlich und er sagte:

„Muß abgewartet werden und damit basta!“

Unbeholfenen Schrittes verließ der Graf, nachdem er hastig ein Glas Wein hinuntergeschürzt hatte, das Zimmer. Auf den Windungen der Schloßstreppe grübelte er jedoch über zukünftige Möglichkeiten nach und murmelte:

„Ja, abwarten! Sie alte Schloßspinne, wenn Sie wüßte, daß, falls der letzte Graf Geterburg ohne Letzteserben stirbt, ich hier Gebieter bin! Da würde sie noch mehr tagenbucheln! Zuerst war Kurt von Massow freilich, anstatt meiner, dazu ausersehen; aber jetzt bin ich der erste in der Erbfolge. Ich, der Testamentsvollstrecker.“

Vor dem Portal angelangt, setzte er den rechten Fuß auf das Trittbrett seines dort harrenden Wagens und blieb einige Minuten in dieser Stellung. Er ließ seinen finsternen Blick verlangend über die Wirtschaftsgebäude, die Stallungen und Scheunen gleiten und murmelte ingrimmig zwischen den Zähnen hervor:

„Verdammt! Von solchem Besitz ausgeschlossen zu sein wegen eines Kindes von fragwürdiger Geburt! Aber — — Fort!“ befahl er dem Kutscher, und sogleich kündete das Rollen der Räder auf dem Pflaster des

Schloßhofes, daß der Besuch des gefürchteten Grafen sein Ende erreicht hatte.

Vielleicht lächelte deshalb auch die Sonne des nächsten Morgens so freundlich vom Himmel hernieder und begrüßte Antje, welche in aller Frühe auf der Bank vor ihrem Häuschen saß. Cornelius hatte ihr zur Seite Platz genommen.

„Frau Volkers,“ sagte dieser mit frohem Leuchten seiner großen, braunen Augen, „ich freue mich unbändig, daß Graf Eberhard wieder in Geierburg ist! Ich glaube, daß ich mich mehr freue, als Ihr!“

„Das ist recht!“ erwiderte Antje. Ihr Gesichtsausdruck sagte indessen deutlich: Wer wäre im Stande, sich mehr darüber zu freuen, als ich!

Da wurden plötzlich Schritte bemerkbar, und es tauchte der Kandidat mit seinem Jüngling auf, welche bisher von einem großen, blühenden Springenstrauch verdeckt worden waren; sie näherten sich Hand in Hand dem Häuschen, vor welchem Antje und Cornelius auf der Bank saßen.

Das kleine Haus, von dicken Feldsteinen erbaut, war so niedrig, daß ein Berliner Schloßgardist bequem aufs Dach hätte greifen können. Die niedrige Haus Thür teilte die Front des Hauses in zwei gleiche Hälften; je zu beiden Seiten derselben waren zwei winzig kleine Fenster, welche in der dicken Mauer großen Augen glichen. Rings vom Park umgeben, war es besonders zur Matenzeit ein anmutiger Witwenitz, diese Freistatt der drei Witwen aus dem Volke.

Cornelius war freudig aufgesprungen, riß sein Köppchen von den wirr durcheinander geringelten Locken und rief:

„Guten Morgen Graf Eberhard!“

Dann sah er verlegen zu dem fremden Herrn auf. Dieser ging auf Antje zu und sagte in milder Weise:

„Wir kommen, Frau Volkers, um Euch zu zeigen, daß wir froh und munter sind, und werden uns dieses Vergnügens jeden Morgen bereiten.“

„Dank! Dank!“ erwiderte die Friesin. „Wollen der Herr Kandidat auf meiner bescheidenen Bank Platz nehmen?“

Darauf reichte Antje ihrem Liebling beide Hände, zog ihn zu sich heran und betrachtete ihn prüfend.

„Gewachsen ist er, und klüger sieht mein Eberhard aus!“

Mütterlich zupfte sie an seiner Kleidung zurecht, was ihr nicht in Ordnung schien und fragte:

„Hattest mich auch nicht vergessen, Kleiner Mann?“

„Ja!“ sagte er ehrlich und lachte schelmisch.

„Wir, Hans und ich, spielten so schön zusammen, aber nun ist es gut, Antje, daß ich dich wieder habe!“

Die Friesin drohte ihm mit erhobenem Zeigefinger: die Knaben aber sprangen lachend davon und haschten sich in den ausgebehten Wegen des Parks.

Als die Kinder fort waren, fragte Mittelräd:

„Könnt Ihr mir Cornelius als gut geartet von Charakter und Wesen bezeichnen, Frau Volkers?“

„Das kann ich mit gutem Gewissen, Herr Kandidat.“

„Ich muß ihn,“ erklärte dieser, „zeitweise als Spielgefährten für Eberhard gelten lassen, denn es war fast grausam, den Kleinen erst an Hans von Massow zu gewöhnen und dann die Kinder jählings wieder zu trennen.“

„Könnte Hans von Massow nicht mit nach Geierburg kommen?“

„Seine Tante wollte ihn noch nicht hergeben.“

„Schade!“

„Durch Pfarrer Helder habe ich gehört, wie rauh und lieblos man auch mit Euch verfahren ist, Frau Volkers. Ich kenne Eure Schicksale und Eure mißachtete Anhänglichkeit, und ich werde versuchen Euch diesen Undant durch Eberhard's Zuneigung weniger fühlbar zu machen. Eberhard soll allezeit eingedenk bleiben was er Euch schuldet!“

„Der Herr Kandidat sind sehr gütig.“

„Garret auch fernerhin geduldig aus, Frau Antje, und bedenket, wie liebeleer die Kindheit dieses Grafensohnes ist. Es wird eine Zeit kommen, wo Euch eine bessere Stellung eingeräumt werden wird.“

Ueber Antje's ernsten Züge glitt ein mitleidiges Lächeln und sie erwiderte:

„Geduldig ausharren? Herr Kandidat, eine Friesin versteht das Ausharren! Wenn Mutter Nielsen auch meinte, ich sei aus der Art geschlagen und gehöre ins Binnenland, den zähen Eigensinn der Friesin habe ich dennoch! Wenn ich etwas mit Ausdauer erreichen will, so bin ich nicht tot zu kriegen! Das soll die alte Schloßspinne drüben noch genugsam kennen lernen!“

„Wer ist denn die Schloßspinne?“

„Ei, das ist Mamsell Schred!“

„Und woher hat sie den Namen?“

„Bauer Korngiebel — zwischen Geierhagen und Templin liegt sein Gut — nannte sie so. Cornelius hatte es gehört und ausgeplaudert, und seitdem heißt sie auf dem ganzen Schloßhof nicht anders als: Schloßspinne! Kein Mensch kann sie leiden!“

In diesem Augenblick kamen die Knaben mit wichtigen Mienen herbeigesprungen. Cornelius riß mit respektvollem Kratzfuß sein Köpplein ab und fragte:

„Erlauben Herr Kandidat, daß Graf Eberhard einmal auf meinen Pony steigt?“

„Wo ist denn dein Pferd? Und wie kommt du zu solchem Besitz?“

„Es steht bei Lauterbrun im Stall, und ich bekam es vom Bauer Korngiebel zum Geschenk; er giebt mir auch das Futter für meinen Spring.“

„So? — Eberhard, möchtest du denn so gern einmal reiten?“

„Ach, ja! Ach, ja!“ schrie der Kleine und sprang umher, wie die Kannibalen ums Opferfeuer.

„Nun, so wollen wir einmal die ersten Reitversuche machen.“

„Ja, und ich bin der Reitknecht vom Grafen Eberhard!“ sagte Cornelius mit der Würde eines Kammerherrn.

„Dann kommt! Lebt wohl, Frau Volkers, bis morgen!“

„Besten Dank, Herr Kandidat!“

„Adieu, Antje!“ rief Eberhard ihr noch von weitem zu. Im Eifer, reiten zu können war er ihrem Gesichtskreise fast schon entflohen.

Zufrieden blickte Antje den Davonschreitenden nach. Nichts weiter wollte sie, als ihn glücklich sehen, ihn, ihren Eberhard, für welchen sie so treue Wünsche im Busen hegte.

Weniger zufrieden blickte Mamsell Schred vom Schloßfenster aus auf die Ellenden, als sie über den Schloßhof nach den Pferdeställen zuschritten; mißgünstig dreinschauend, sagte sie laut vor sich hin:

„Cornelius ist bei ihnen, und aus dem Park kommen sie! Da waren sie sicherlich schon bei der vermaledeiten Friesin!“

Es kam nun eine Zeit, wo sich das Leben in Geierburg gleichmäßig und ohne hervorragende Ereignisse abspann; es mußten denn die Bosheiten der Schloßspinne und die

Wortscharmügel, welche diese gegen Antje ins Treffen führte, als solche bezeichnet werden.

Unter der trefflichen Leitung des Kandidaten Mittelräd entwickelte sich der Erbe des Hauses in erfreulicher Weise, und Antje's Augen erstrahlten, so oft sie seine kräftige Gestalt erblickte.

Die Freundschaft der beiden Verwalsten in Templin und Geierburg wurde nach Möglichkeit aufrecht erhalten. Zuweilen ließ man die Knaben mehrere Wochen gemeinsam verleben, was ihre gegenseitige Zuneigung von Jahr zu Jahr festigte.

Sobald Cornelius, welcher sechs Jahre älter war als Eberhard, der Schule entwachsen war machte man ihn zum Kammerdiener des jungen Grafen, und dadurch war diesem der beste Dienst für die Zukunft erwiesen, denn nächst Antje gab es keine treuere Seele für Eberhard, als den braunlockigen und braunäugigen Cornelius.

Das erste außergewöhnliche Ereignis in Geierburg war das Ableben der alten Gräfin Thusnelde; aber es wurde niemand sonderlich davon berührt; selbst für Eberhard hatte es keine seelische Erschütterung zur Folge, denn er kannte seine Großmutter nur als mürrisches, weltabgeschiedenes, schwarzes Klümpchen Unglück, welches in der Sofa-Ecke lauerte.

Das Gefinde kannte die Dahingeschiedene nur als Sage; denn keiner hörte von ihr; niemand von der jüngeren Generation hatte sie gesehen; die alte Gräfin war seit dem Tode ihres Gemahls niemals ausgegangen, war niemals am Fenster gesehen worden.

Am meisten wurde Mamsell Schred von dieser Veränderung berührt, und sie zitterte und zagte in der Ungewißheit, ob Graf Templin sie auch in ihrer Stellung belassen würde. Aus diesem Grunde scharwenzelte sie denn auch in doppelter Geschmeidigkeit um den Grafen herum, als dieser sich zur Anordnung der Beisetzungsfeierlichkeiten einige Tage in Geierburg aufhielt.

An den Endpunkten des Schloßparkes befand sich der Dorfstriedhof, und dort, gewissermaßen die Grenze des Parks bildend, stand das Erbbegräbnis der gräflichen Familie. Die Urgroßeltern des verstorbenen Grafen Siegesmund hatten darin schon ihre Ruhestätten gefunden, und mit den irdischen Ueberresten der Gräfin wurde der letzte Platz, welcher noch Raum für einen Sarg bot, besetzt.

An dem Beisetzungsstage war der Schloßhof, welcher sonst ein Bild des einfachsten Landlebens widerspiegelte, wie umgewandelt; denn, obgleich die alte Gräfin gleich einer Einsiedlerin gelebt hatte und auch als solche gestorben war, hielt die standesherrliche Nachbarschaft doch an althergebrachten Sitten und war zu solchen Feierlichkeiten stets vollzählig beisammen.

Karosse auf Karosse rollte vor das Portal des Schlosses.

(Fortsetzung folgt.)

## Ball-Seide 75 Pfg.

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige „Genneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis M. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Gennebergs Seidenfabriken (f. l. Hoff.) Zürich.

## Wettervorhersagung

für Donnerstag den 24. August  
Heiter, trocken, warm.

## B e k a n n t m a c h u n g e n.

W e l z h e i m.

### Steuereinzug.

Nächsten Samstag den 26. Aug. vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 2-5 Uhr wird die nunmehr auf 5 Monate verfallene Steuer im Rathhaus eingezogen. Da die Stabspflege ihren Zahlungen nicht mehr nachkommen kann, werden die Steuerpflichtigen dringend aufgefordert, ihre Schuldigkeit zu entrichten.

Stabspflege.

Kirchenfirnberg.

### Vieh-Verkauf.



Aus der Nachlassmasse des  
† Friedrich Leidlein,  
gewesenen Schuhmachers  
in Gärtnershof,

wird am

**Montag den 28. August d. Js.**

vormittags 11 Uhr

vor dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufsteich gegen sofortige Barzahlung verkauft:

- 1 Kuh, 5jährig, großträchtig, Bayerrasse,
- 1 dto., 3 „ neummelzig, „
- 1 Läuferfchwein.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 22. Aug. 1899.

Waisengericht:  
Vorstand Döhl.

## M a x L o h s s, W e l z h e i m

Manufaktur- u. Modewaren

### Tuch- und Bukskin-Lager

enthält viele Neuheiten  
von den billigsten bis  
feinsten Gattungen.

**Loden**  
und Halbtuche  
Baumwollene  
**Hosenzeuge.**

### Damenkleider- stoffe

schwarz u. farbig  
in allen Preislagen  
Unterrockstoffe.

Reiche Auswahl bei äusserst günstigen Preisen.

Grosses Lager in  
Waschkleiderstoffen  
aller Art

Kleiderzeuge, Zitz,  
Zephyr,

Bedruckte  
Baumwollflanelle,  
Blaudruck.

Schurzzeuge  
■ Zitzreste ■

Resatz-Artikel

Seidenstoffe, Samt,  
Borden, Spitzen

in allen neuen Farben  
und grossem Sortiment.

## Knaben- und Jünglings-Anzüge, Hosen und Juppen

empfehlte zu ausnahmsweise billigen Preisen

**Gottl. Schober,**

F. W. Munz Nachf.

## B e t t f e d e r n

in bestgereinigten staubfreien Qualitäten empfiehlt  
billigst

Geinr. Aug. Bilsinger.

Frisch eingetroffen:

**Blaubeurer Portland-Cement,  
Cannstatter Baugyps,  
Carbolineum,**

beste, in Leinöl abgeriebene

**Farben jeder Art,  
abgelagerte Oele, Firnisse u. s. w.**

Auch empfehle ich noch zu alten, billigen Preisen:  
Gypsrohre, Draht, alle Sorten Stifte, Schlösser,  
Bänder, Riegel und anderes Beschlag.

**Albert Weller in Welzheim.**

W e l z h e i m.

Eine große Partie

## Baumwollflanel

zu Kleider und Hemden

empfehlte ausnahmsweise billig

**G. Schober,**

F. W. Munz Nachfolger.

Den Herren Wiederverkäufern & Bauhandwerkern  
empfehle ich

## Drahtstifte

bei Abnahme ganzer Kisten weit unter den heutigen Ankaufspreisen.  
Albert Weller.

## Pfundreste

aller Art empfehlte zu ausnahmsweise billigen  
Preisen.

**G. Schober,**

F. W. Munz Nachf.

## Albert Weller in Welzheim

empfehlte neueste beste

**Ein- und Zweifchaar-Pflüge**

mit Selbstführung, Karren od. Räder,

**Sack- und Säufel-Pflüge, Pflugkörper, Pflugteile**  
u. s. w.

Mähmaschinen, Pferderechen, Enterechen,  
Göpel, Futterschneidmaschinen, Maschinenmesser,  
Dreschmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen,  
Pressspindeln, Mostpressen, Obstmühlen, Säulenpumpen,  
Säulenhähnen, Brückenwaagen, Schnellwaagen, Tafelwaagen,  
Balkenwaagen und Gewichte,

Patentsaftpressen, Krauthöbel, Krautbohrer, Gurkenbretter,  
Kettigschneider, Bohnenhöbel, Bohnenschnitzler,  
Waschmangen, Windmaschinen, Sackmaschinen  
und alle Sorten Eisenmöbel.

W e l z h e i m.

**Beste Most-Zibeben,  
Rosinen und Corinthen**

empfehlte billig

**Albert Weller.**

**Albert Zweigle in Welzheim**  
empfehl't sein großes Lager in  
**Korbwaren Korbwaren**

a l s

Marktkörbe	Waschkörbe
Damen und Kinderkörbchen und Rollen	
Arbeits- und Staubtuchkörbchen	
garniert und ungarntert	
Brotkörbe	Spahnkörbe
Zeitungshalter	Bürentaschen
Schlüsselkörbe	Schaulen
Arbeitsständer	Strohputze
Papierkörbe	Kinderkörbchen
Bonboniere	zum umhängen
Waschverwandtkörbe mit Stange und Schloß.	

**Puppenwagen**

diverse Qualitäten etc.

In Folge direkten Einkaufs von den leistungsfähigsten Fabriken bin ich in der Lage, sehr billig verkaufen zu können.

Durch frühzeitigen Einkauf ist es mir gelungen, mein Lager in allen Sorten

**Eisen und Eisenwaren**

noch zu niederen Preisen anzuhäufen und empfehle sehr billig: Achsen, Radstäbe, Flachisen, Rundeisen, Band-eisen, Sturzblech, Pflüge, Pflugteile, Schaufeln, Spaten, Ketten, Dunggabeln, Striegel u. s. w.

**Alle Sorten Öfen,**

**Herde, Kesselherde.**

Waschkessel, Schiebergestelle, Ramingestelle, Wasserausgüsse, Dachfenster, Kochgeschirre in großer Auswahl.

**Albert Weller in Welzheim.**

**Sämtliche Spirituosen**

verlaufe ich auch bei Abnahme unter 2 Liter und empfehle in vorzüglichen Qualitäten zu billigsten Tagespreisen:

Frucht-, Trester- und Zwetschgenbranntwein, Heidel-beer- und Kirschengeist, Rum, Arac, Cocnac, Hamburgertropfen, Berliner Gedreitekümmel, Anis-, Kümmel-, Zimmt-, Pfeffermünz-, schwarze Tränbles-Liqueur, Bergamottebirnliqueur, Arac- und Ruhn-Punschessenzen, feinst gereinigten Weingeist, Brenn-spiritus.

**Albert Zweigle.**

**Mostzibeben,**

**Corinthen und Apfelschnitze**

empfehl't billig

**G. Schober,**

F. W. Munz Nachfolger.

**Strohhüte,**

setzt vor Schluß der Saison zum Ankaufspreise dem Verkaufe aus.

**Matth. Klenk.**

**Regenschirme!**

zu billigsten Preisen bei

**Spazierstöcke!**

**Albert Zweigle.**

Neue schwarze und gelbe  
**Mostzibeben, Corinthen**

zu billigsten Preisen bei

**Albert Zweigle.**

**Rasengebleichtes Flachs- und Hanfleinen-Zuch**

leinnene Tischtücher, Handtücher am Stück und abgepaßt, weiß und farbig

**Servietten**

**Bettdecken, Bügeldecken,**

Halb und reinwollene

**Jaquard-Decken**

**Bettbarchent**

per Meter 40, 45, 50, 55 und 60 S

**Rettdrill, Bettfedern**

**Vorhangstoffe**

empfehl't in größter Auswahl zu äußerst billig gestellten Preisen

**G. Schober,**

F. W. Munz Nachfolger.

**Frauen und Mädchen**

benützen zur Erfrischung, Verschönerung und Verjüngung ihres Teints nur

**Grolich's Heublumen-Seife** aus dem Extrakte der vom Pfar. Senepp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt. Preis 50 Pfg.

**Was ist Ferragolin?**

Ferragolin entfernt Wein-, Kaffee-, Fett-, Tinten-, als auch Harzflecke aus den heikelsten Stoffen, ohne Mänder zu hinterlassen.

Ferragolin ist seit Jahren erprobt und ist geselich geschützt. Preis einer neuartigen Metallhülle 35 und 60 Pfg.

Engros durch die

„Engeldroguerie“ von **Johann Grolich,** k. k. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Mähren.

In Welzheim bei **Heinz. Aug. Bilsinger.**

**Gentners Schnellglanzwichse**

in 2 Alg.-Büchsen empfehl't billigst

**Carl Munz.**

**Suppen-Auswahl!**

Welche Suppe ist Du gern?

Oder Griezmehl oder Grünkern,

Oder Gerste grob und fein?

Oder willst Du Sago drein?

Oder prima Suppenteig,

Capioca oder Reis?

Oder Hirse sag einmal,

Oder Nudeln breit und schmal?

Oder Supp von Erbsenwurst?

Maccaroni oder Gerst?

Oder Erbsen oder Mehl

Oder Haferflöden befehl!

Will Dir nichts davon behagen

So probiers mit Suppeinlagen

Knorr der macht die beste Sort

Wo Dir nicht der Magen knorrt,

Und dies alles kannst beziehen,

Und von prima Güte haben

Alles spottbillig sag ich Dir.

**Bei dem Gottlob Schober hier.**

# Mostrosinen,

Korinthen, Apfelschnitz, Mostsubstanzen  
wobon für 12 Mark 300 Liter guter, gesunder Most bereitet werden  
kann, empfiehlt **S. Hohly.**



## Kinder- Wagen

in großer Auswahl billigt bei

**Albert Weller in Welzheim.**

Dr. Lahmann's

## Reform-Hemden,

gesündeste und angenehmste Unterkleidung,  
empfehl zu Originalpreisen

**Max Lohss.**

## Cravatten in schönster Auswahl

von 10 Pfg. an

- Papiertragen mit Lein-Überzug
- Papierstehtragen „ „ „
- Papiertragen „ „ „
- und mit zurückgebogenen Ecken „ „ „
- Papiervorstecker „ „ „
- Papiervorstecker ohne „ „ „
- Papiermanchetten mit „ „ „
- Gummi-Tragen, -Manchetten, -Vorstecker
- Leinene- „ „ „

Hemden weiß und farbig

Unterleibchen, Unterhosen, Socken, Strümpfe.

## Schuhwaren

empfehl sehr billig

**Heinr. Aug. Bilfinger.**

## Gelegenheitskauf

in Filz-Hüten.

Um vor Eingang des neuen Lagers völlig zu räumen,  
bringe ich folgende Ware weit unter dem Verkaufspreis in  
Verkauf:

Eine Partie Loden-Hüte von 90 L bis M 1.50, sonst Preis M 2-3.	
Schwarze Männerhüte	1.20 M bis 1.60 M, „ „ 2.40-3.20
Farbige	1.20 „ „ 1.80 „ „ 2.40-3.20
Knabenhüte	1.- „ „ 1.60 „ „ 1.80-2.50
Sort. Kinderhüte	.80 „ „ 1.20 „ „ 1.20-1.80
Schwarze Knabenhüte	.90 „ „ 1.40 „ „ 1.80-2.80

Letztere sind besonders zu Konfirmantenhüte geeignet und  
wolle jeder diese seltene Gelegenheit benützen.

**Matth. Klent.**

**Schuld- und Bürgscheine** sind vorrätig in der  
Buchdruckerei b. Bl.

# Jagdgewehre

Lefauxes und Centralfener,  
Zimmerflinten, Revolver, Pistolen  
sowie die dazu gehörige Munition empfiehlt billigt.

**Chr. Bauer.**

Alle Sorten Farben,  
Bürsten, Pinsel, Oele und Firnisse  
empfehl

**Chr. Bauer.**

Welzheim.

## Bucksfin, Halbtuch,

halb- und baumwollene Hosenzeuge,

## Damenkleiderstoffe

in schwarz und farbig in den neuesten Dessins,

## Baumwoll-Flanelle

zu Kleider und Hemden,

Blaudruck, Unterrockstoffe

Schurzeugen, Damaste, Satin,

Piqué und Pelzpliqué,

Gadinen-Stoffe, weiß und farbig,

Bett- und Tisch-Decken,

sowie Bettvorlagen

empfehl in großer Auswahl zu billigsten  
Preisen

**G. Schober,**

F. W. Munnz Nachfolger.

Welzheim.

## Einnachtöpfe

von Steinzeug,

## Schmalzhäfen

## Sutterkrüge

## Wasser- & Most-

Krüge,

## Einnachtgläser

## Branntweinkolben

eingeslochten und offen,

empfehl

**Albert Zweigle.**

Welzheim.

2 jüngere ordentliche

## Arbeiter

finden sofort oder in 14 Tagen  
fürs ganze Jahr Arbeit bei

**Carl Straub,**  
Schneidermeister.

## Chocolade

in verschiedenen Preislagen

## Bruchchocolade

per Pfund 85 L

## Candiszucker

weiß, schwarz und gelb empfehl

**G. Schober,**

F. W. Munnz Nachf.

## Regensburger

## Schmalzler,

## Kautabak

ist frisch eingetroffen bei

**G. Schober,**

F. W. Munnz Nachf.

Welzheim.

## Kaffee

gebrannt per Pfund 80 L empfehl

**Chr. Bauer.**

# Feuerwerk

als  
Frösche, Schwärmer  
und Silberregen  
sowie bengalische  
Zündhölzer  
empfehlen  
H. Hohly.

Welzheim.  
Ia. reife

**Backsteinkäse,**  
feinste Alpenware,  
Emmenthaler- und ächt  
Glerner Kräuter-Käse,  
**Wirtschaftsgläser**  
und Flaschen,  
Abfüllschläuche, Korken,  
Fahnhaken u.  
empfehlen billigst

Albert Zweigle.

Welzheim.  
**Colonial-Chocolade**  
per Pfund 85 Pfg.  
**Suchard-Cacao**  
125 Gramm 60 S

empfehlen bestens  
Matth. Klent.

Frisch gebrannte  
**Café's**

im Preis von M. 1.—, M. 1.20,  
M. 1.40, M. 1.60, M. 1.80, M. 2.—  
per Pfund empfehlen in vor-  
züglichen Qualitäten

Albert Zweigle.

Weineisig  
Einnachessig  
ff. Weingeist  
Fruchtbrauntwein

empfehlen billigst  
G. Schöber,  
F. W. Münz Nachf.

**EYACH**

Sprudel ist das beste  
Tafelwasser.  
Es stets frischer Füllung zu haben bei  
Eugen Deß in Schorndorf.

**Friedrichsdorfer  
Zwieback**

ein vorzügliches Backwerk, leicht  
verdaulich für Magenleidende,  
Kranke und als erste sehr be-  
liebte Kinder Speise mit Milch oder  
Wasser aufgelöst empfiehlt in  
Packeten à 20 S

H. Hohly.

**Speisezwiebel**

empfehlen per Pfund 6 Pfennig.  
Heinr. Aug. Bilfinger.

# Feuerwehr Welzheim.

Am nächsten  
**Sonntag den 27. Aug.**  
präzis morgens 7 Uhr  
hat die gesamte hiesige Feuerwehr zu einer  
**Uebung**  
auszurücken.  
Das Kommando.

Welzheim.  
Bringe mein Lager in  
**Grob- & Kleineisenwaren**  
bei äußerst billigst gestellten Preisen  
in empfehlende Erinnerung.

Chr. Bauer.

**Fertige Betten**

von Mark 28.— ab, mit nur prima Ware,  
**Bettfedern und Flaum**  
von Mark 1.20 bis zu den feinsten Qualitäten hält fortwährend auf  
Lager.

Matth. Klent.



**Cigarren  
und Tabak,  
Cigaretten  
und Cigarettentabak,  
Schnupstabak**

empfehlen  
Heinr. Aug. Bilfinger.

**Portland-Cement,**

Cannstatter Baugyps, Gypferrohre, Draht,  
alle Sorten Stifte, Schlösser, Bänder, Riegel,  
**Carbolineum.**  
Farben jeder Art, Oele, Firnisse u. s. w.  
empfehlen

**CHR. BAUER.**

**Großes Hut- und Mützen-Lager!**



**Filz-Hüte** in großer Auswahl,  
allen Farben und Faconen, nur gute  
Qualitäten sowie billigst gestellten  
Preisen. Ferner empfehle: **Sommer-Mützen** aller Art,  
**Arbeiter-Mützen** von 50 S an, **blaue Samt-Mützen** von  
80 S an, **Fensterleder** sowie alle in mein Fach einschlagenden  
Artikel billigst.

**B. Guberan, Kürschner.**  
**Bruchband** in selbstverfertigter guter Ware in ver-  
schiedenen Faconen, mit und ohne Federn  
hält stets in großer Auswahl vorrätig  
Der Obige.

Welzheim.  
Am Donnerstag (Bartholo-  
mäus-Feiertag)

**Zanzunter-  
haltung**  
in der „Krone.“

Am Markt (Bartholomäus-  
Feiertag) steht im „Schatten“  
ein fehlerfreies

**Pferd**

(Braunwallach), jede Garantie  
kann geleistet werden, zum ver-  
kaufen.

**Einem Einspänner-  
Kuhwagen**

sucht zu kaufen. Wer, jagt  
Die Redaktion.

**Wer**

Geld auf gute Pfandsicherheit  
aufnehmen oder ausleihen will,  
oder Haus- und Güterzettel  
gegen bar umsetzen will, wende  
sich vertrauensvoll an  
Carl Koller, Heilbronn a. N.  
Hypothekengeschäft.  
(Anfragen Briefmarke belegen).

Welzheim.  
Ueber den Markt und  
am Sonntag habe ich meine  
**Karoussel**  
zur gefälligen Benützung (auf dem  
oberen Wäsen) hier aufgeschlagen.  
P. Spandel.

1 Liter kostet 7 Pfg.

Zur leichten und einfachen Her-  
stellung von 150 Liter eines gesunden  
schmackhaften

**Haustrunks**  
(Obstmost)

versende  
nur  
franko  
(ohne  
meine seit  
ren be-  
Most-  
zen. Da  
wertlose  
ahnungen  
existieren,  
achte man  
auf die  
Schutzmarke  
und verlange  
überall  
Hartmann's  
Koffsubstanzen.  
P. Hartmann,  
Apotheker,  
Konstanz  
(Baden.)

No. 8363.



ich für  
M. 3.25  
Zucker)  
22 Jah-  
währte  
Subhan-  
viele  
Nach-  
22891.  
Nach-

**Einnach-Eisig,  
Wein-Eisig,  
Eisig**  
einfachen, doppel und dreifachen  
Eisig  
billigst bei

Albert Zweigle.

**Salatöl**

(I kalt geschlagenes Rohöl)  
empfehlen  
Albert Zweigle.